

Workshop der FDP Maur zum öffentlichen Verkehr

Bewegende Handlungsfelder



Angeregte Diskussionen zur Verkehrssituation in Maur.

Bild: Dörte Welti

Am vergangenen Montag lud die FDP Maur zu einem Workshop zum öffentlichen Verkehr in das Restaurant Dörfli. 18 Gäste, nicht alle aus Maur, folgten dem Aufruf. Es wurde ein dynamischer Abend.

Ob es daran lag, dass es in der letzten Zeit so wenig Gelegenheiten gab, sich zu treffen, oder ob das Thema einfach so sehr mobilisierte – auf jeden Fall geriet der Workshop zum Thema öffentlicher Verkehr zu einem produktiven Abend. Präsident Mischa Stamm, Kommunikationsbeauftragter Roland Bischofberger und Michael Lienhard von der Mitgliederadministration, alle FDP Maur, führten durch den Abend. Die Idee: In kleinen Workshops von vorher definierten Gruppen einige

Handlungsfelder herauszuarbeiten, die der FDP-Vorstand dann weiter in die Gemeinde tragen möchte.

Im Kreis fahren

Im Anschluss an die einzelnen Workshops stellte jede Gruppe ihre wichtigsten Punkte vor. Eine Gruppe beschäftigte sich mit der Problematik der Biketrails. Angeregt durch einen Artikel in der «Maurmer Post» Nr. 20 (19. Juni 2020) war Hans-Peter Kienast, Präsident des Vereins Biketrails Pfannenstiel, zum Anlass geladen worden, um seine bisherigen Erfahrungen und Ergebnisse in die Diskussion mit einfließen zu lassen. Man stellte fest, dass die Maurmer Biker praktisch nicht vernetzt sind, dass es keine offiziellen Biketrails gibt, und dass ein sicherer Veloweg

für die Schulkinder von Maur nach Looren fehlt.

Zum Thema öffentlicher Verkehr hatten sich drei Gruppen gebildet. Eine beschäftigte sich mit dem Bus 701. Man hielt fest, dass die unterschiedlichen Tarifzonen im Gemeindegebiet ein grosses Ärgernis sind, dass zeitweise die Busse zu voll sind und dass es mehr Frequenz am Abend bräuchte. Eine zweite ÖV-Gruppe analysierte die Situation, die sich mit der Erschliessung Stettbach ergibt: Dort hat man das Paradox, dass zwar Nachfrage da ist, der Bus aber zu wenig fährt, weil er gemieden wird, weil er zu wenig fährt. Eine dritte Gruppe hatte diskutiert, dass die Bezirkshauptstadt Uster nur kompliziert zu erreichen ist und dass Bus und Schiff nicht

aufeinander abgestimmt sind. Eine Idee, die in der Diskussion auftauchte, war die eines Ringbusses, der um den Greifensee fährt, sogar die Idee eines «Hop-on Hop-off»-Busses fiel und ob man so eine Linie nicht mit autonom fahrenden Bussen bewältigen könnte.

Ganz schön laut

Gruppe Nummer 5 schliesslich beschäftigte sich mit dem Individualverkehr und sprach das Ärgernis der hohen Geschwindigkeiten an, die teilweise im Dorf gefahren werden, die Lärmbelästigung, die damit einhergeht und ob man nicht elektronische Tafeln mit Geschwindigkeitsanzeigen fest installieren könnte – sie würden woanders ganz gut als Warnung funktionieren. Die T-Kreuzung in Binz wurde als notorisches Nadelöhr definiert und jemand konstatierte, dass es keine Parkplätze in Binz gebe. Wildparken in Maur sei überhaupt auch ein Thema. Ganz nebenbei registrierte man auch, dass nach wie vor das Ruftaxi zu wenig bekannt ist und dass es vielerorts gewünscht wäre, Ladestationen für die wachsende E-Mobilität mit vier- und zweirädrigen Fortbewegungsmitteln zu installieren.

Aussichtsreich

Die drei von der FDP Maur versprochen, die Themen an die Vorstandssitzung der FDP Maur mitzunehmen, sie dort zu präsentieren und freuten sich allgemein über die rege und aktive Beteiligung an den Workshops bei offerierten Pizzen und Getränken. Die Details würden weitergegeben werden, und die Chance sei gross, dass einige Themen dieses Abends auch weitergetragen würden an die verantwortlichen Stellen.

Dörte Welti

Maurmer Post

WAS VOR DER TÜR PASSIERT